



Foto: xxx

## Lichterspiele zu Ostern

**Stralsund.** Über die Osterfeiertage wird die Stralsunder Marienkirche zum Schauplatz eines neuartigen Lichtkunstwerks. Die Künstlerin Sandra Bergemann inszeniert in den Abend- und Nachtstunden vom 28. bis 31. März eine Choreografie mit über 70 Scheinwerfern. So will sich die gebürtige Stralsunderin mit Jesus als Licht

der Welt, Symbol für Frieden und Versöhnung, auseinandersetzen. Sie nutzt dabei den Architekturkörper der Kirche sowie die Symbolik von Farben und Formen. Die Choreografie wird an die Bedeutung jedes einzelnen Feiertages angepasst. Somit gibt es täglich um 20.45 Uhr etwas Neues zu sehen, Ostersonntag um 0.45 Uhr. **kiz**

# Missionar aus Überzeugung

Was archäologische Funde und zeitgenössische Quellen über Otto erzählen

Der Kunsthistoriker Detlef Witt näherte sich der Figur Ottos durch dessen bildliche Darstellungen. Witt machte deutlich, welchen Ruhm Otto schon kurz nach seinem Tod erlangte und wie dieser sich im Laufe der Jahrhunderte mehrte. Eine erste Otto-Darstellung entstand schon zu seinen Lebzeiten. Sie zeichnet ein Bild des Seelsorgers. Die mittelalterliche Überlieferung aber ist schmal. In Stettin befindet sich eine Steinskulptur aus dem 14. Jahrhundert, die ihn erstmals als Missionar zeigt.

Da war Otto längst heiliggesprochen. In späteren Jahrhunderten finden sich Otto-Darstellungen immer häufiger. Weit über die Zeit der Reformation behält er seine Bedeutung als Begründer des pommerischen Christentums.

Um sich dem historischen Raum zu nähern, in dem Otto die Missionsarbeit vorantrieb, ist man heute auf archäologische Funde angewiesen. Schriftzeugnisse haben die slawischen Pommern nicht hinterlassen. Denny Neuman, Experte für slawische Geschichte auf Rügen, gelang es in seinem Vortrag, sehr anschaulich über die Kultur und

Kulte der Ostsee-Slawen zu informieren. Durch eindrückliche Animationen wurde in seinem Vortrag das Pommernreich lebendig, wie es damals ausgesehen haben könnte. Landwirtschaft und Fischerei waren gut entwickelt. Die Familienverbände lebten verstreut in kleinen Siedlungen. Imposant waren die großen Tempelbauten, Burgen und Ringwallkonstruktionen, die noch heute zu finden sind. Die Slawen jener Zeit trieben regen internationalen Handel. Aber es gab auch immer wieder kriegerische Auseinandersetzungen mit den polnischen und lutizischen Nachbarn.

### „Gott will nicht erzwungenen Dienst“

Als Bischof Otto 1124 erstmals das Gebiet zwischen Pyritz und Kolberg bereiste, hatte er daher auch ein Friedensangebot des polnischen Herrschers für die gerade besiegt Slawen in der Tasche. „Frieden gegen Taufe“ – ein durchaus verlockendes Angebot.

Doch Ottos Missionsverständnis ging offensichtlich weiter. „Gott will nicht erzwungenen, sondern freiwilligen Dienst.“ So lautet ein

Zitat, das man Otto zuschreibt. Mission ohne Schwert – das war für seine Zeit eher ungewöhnlich. Hier versuchten sich die Seminarteilnehmer durch Quellenstudium ein Bild zu machen. Sicher war der fränkische Bischof aufgrund seiner großen diplomatischen Erfahrung in der Lage, die Slawen durch das Gespräch zu fesseln. Er verstand es zudem auch, durch prunkvolles Auftreten im Bischofsgewand mit großem Gefolge und Geschenken zu beeindrucken. Nicht zuletzt setzte er auf die Wirkung seines unerschütterlichen christlichen Glaubens, dem gegenüber er die slawischen Gottheiten schwach und machtlos erscheinen ließ. Fast überall, wo Otto auftauchte, konnte er die Menschen gewinnen und sie nicht nur zur Taufe, sondern zu einer nachhaltigen Zuwendung zum christlichen Glauben bewegen.

Ob man die zeitgenössischen Quellen in dieser Weise auslegen kann, wurde von den Seminarteilnehmern rege diskutiert. Auch die Frage, ob man Otto als „Apostel“ bezeichnen dürfe, war bereits im Mittelalter Anlass zu heftigen Auseinandersetzungen, wie aus dem Dialog Herbords über Ottos Leben hervorgeht. Für den Kirchenhistoriker Garbe war dieser Disput ein weiteres Thema, das er seinen Zuhörern nahebringen konnte. Leider reichte hier die Zeit nicht für eine abschließende Einschätzung aus.

Viele Ergebnisse des zweitägigen Otto-Seminars waren neu, spannend und vielfältig. Die Missionsgeschichte Ottos von Bamberg ist damit aber noch nicht abgeschlossen – mit der zweiten Reise könnte man sich ebenfalls noch intensiv beschäftigen.

## TERMINE DER GEMEINDEN

### Abenteuer Leben

**Zarnekow, Küsterhaus, 22. März, 18 Uhr:** „Abenteuer sind es, die unser Leben wunderbar machen“, ist das Motto des Gottesdienstes am Freitagabend mit Pastor Christoph Rau und Band.

### Christliche Kunst

**Paswalk, St. Marien, 23. März, 15 Uhr:** Eine Ausstellung mit Grafiken der Grafikerin Gerda Lepke wird eröffnet. Titel: „Unter dem Kreuz“.

### Schließung der Altäre

**Stralsund, St. Nikolai, 25. März, 19 Uhr:** Zum Beginn der Karwoche werden die zahlreichen Flügelaltäre der Kirche feierlich geschlossen, mit Texten, Gebeten und Liedern.

### Agape-Mahl

**Richtenberg, 28. März, 18 Uhr:** Die Kirchengemeinde lädt dazu ein, das Agape-Mahl zu feiern, als Liebesmahl, mit dem früher auch die Armen unterstützt wurden. Es erinnert an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern.

### Ostern: eine Aktionswoche

**Kirchengemeinde Siedenbollentin, Palmarum bis Ostersonntag:** Am 24. März, 10.30 Uhr Konfi-Vorstellungsgottesdienst in Tützpatz; am 26. März Lobpreisabend in Siedenbollentin, am 28.3. Gottesdienst in Werder um 18 Uhr, am 29.3. in Kölln um 14.30 Uhr. Baustellenandacht in Grischow am 30.3. um 14 Uhr, Osternacht in Grapzow am 31.3. um 6 Uhr, Familiengottesdienst um 9 Uhr in Siedenbollentin.

### Jugendkreuzweg

**Stralsund, Katholische Kirche, 22. März, 18 Uhr:** Zum Ökumenischen Jugendkreuzweg laden die Gemeinden Heilgeist und St. Marien ein.

## KIRCHENRÄTSEL

„In der Kirche Spornitz werden am 16. Mai die Orgelspiele in MV eröffnet“, erkannte richtig Peter Büttner. Auch Annemarie Krull hat das Rätsel gelöst, ebenso Klaus Peseke, Hildburg Esch, Hans-Joachim Engel, Kurt Pieper, Monika Meyer, Franz-Peter Kurtz, Friedrich Karl Laatz und Margaret Pater. Danke! Die heute gezeigte Inselkirche wurde 1193 für das Tochterkloster des Marienklosters Roskilde gebaut. **Wenn Sie den Ort kennen, wählen Sie 03834/461 49 22 oder schreiben eine E-Mail an redaktion-greifswald@kirchenzeitung-mv.de.**



Foto: A. Savin

**Vor 900 Jahren machte sich Bischof Otto von Bamberg auf den Weg nach Pommern, um die Slawen zu missionieren. Bei einem Seminar in Weitenhagen spürten Experten und rund 20 Interessierte diesen Ursprüngen des christlichen Glaubens in Pommern nach.**

VON KATHARINA KUROWSKI

**Weitenhagen.** Wer war dieser Otto von Bamberg, dieser Bischof aus Franken? Was machte ihn in seiner Mission so erfolgreich? Warum feiern ihn bis heute alle Konfessionen als „Apostel der Pommern“? Knapp 20 Geschichtsinteressierte haben sich Anfang März im Haus der Stille in Weitenhagen zusammengefunden und Antworten auf diese Fragen gesucht. Unter der fachkundigen Leitung des promovierten Historikers Irmfried Garbe von der Arbeitsgemeinschaft für pommerische Kirchengeschichte wurde Leben und Werk des außergewöhnlichen Geistlichen aus ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.



Foto: Katharina Kurowski

**So könnte er gewandert gewesen sein, der Apostel der Pommern. Seine Kleidung ist enthalten im Materialkoffer, ausleihbar im Bibelzentrum.**